

ein Schritt zur weiteren Ausgestaltung des Berufswahlprozesses vollzogen wurde.

Durch die Bildung der Berufsinteressengruppen stellten die Unternehmen bei den Jugendlichen ein gewachsenes Interesse fest. Anders als bei Betriebsbesichtigungen kam es zu interessanten ersten Gesprächen und damit zu verbindlichen Kontakten. Es gab auch erste Vereinbarungen hinsichtlich der Praktika.

Festzustellen ist aber auch, dass mit der Organisation eines solchen Aktionstages sowohl die Schule als auch ein KMU überfordert sind. Hier ergibt sich ein Aufgabengebiet im Rahmen des externen Ausbildungsmanagements oder vorhandener Netzwerke.

Um die Ausbildungsstellen auch zukünftig zu besetzen, müssen die Unternehmen die durchgeführten Praktika dazu nutzen, die Jugendlichen näher kennenzulernen und hinsichtlich ihrer Kompetenzen zu beurteilen – also mit dem Auswahlprozess zu beginnen. Wird im Rahmen des Praktikums festgestellt, dass unter den Jugendlichen potenzielle Auszubildende sind, muss neben dem weiteren Auswahlprozess der Bildungsprozess beginnen. Die Unternehmen müssen den Jugendlichen ein klares Signal geben, dass sie ihm eine Ausbildung anbieten, aber auch kommunizieren, was sie von ihnen erwarten. Als weitere Elemente im Bindungsprozess dienen die ständige Kommunikation, Glückwünsche zum Geburtstag, weitere Praktika, Ferienarbeit bzw. weitere gemeinsame Aktivitäten, um bei den Jugendlichen eine stärkere Identifikation mit dem Ausbildungsbetrieb zu erzielen sowie das gegenseitige Vertrauensverhältnis zwischen den einzelnen Partnern zu stärken.

Impressum

Modellversuchstitel

Innovative Ausbildungswege für Jugendliche mit vielfältigen Voraussetzungen im Industriegebiet Schwerin-Sacktannen/Wittenförden

Förderkennzeichen

Z1BBNJ31

Modellversuchsträger

Schweriner Ausbildungszentrum e.V.
Ziegeleiweg 7, 19057 Schwerin
Ralf Marohn (Projektleiter)
Tel.: 0385 4802668, E-Mail: marohn@sazev.de
www.heterogenitaet.sazev.de

Kooperations-/Verbundpartner

Gesellschaft zur Förderung von Bildungsforschung und Qualifizierung mbH

Wissenschaftliche Begleitung

SALSS – Sozialwissenschaftliche Forschungsgruppe GmbH, Bonn/Berlin

ISOB – Institut für sozialwissenschaftliche Beratung GmbH, Regensburg

Institut für Berufs- und Betriebspädagogik der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Fachwissenschaftliche Betreuung

Gisela Westhoff, Marion Trimkowski (BIBB)

Beratung

Angelika Puhlmann (BIBB)

Haushalt und Administration

Karl-Friedrich Thüren, Manfred Sczisko (BIBB)



Gefördert vom

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

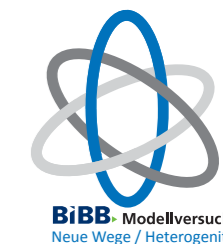
Herausgeber

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
53142 Bonn, www.bibb.de/heterogenitaet

Infoblatt 02/2012

Vielfalt und Innovation

Innovative Ausbildungswege für Jugendliche mit vielfältigen Voraussetzungen im Industriegebiet Schwerin-Sacktannen/Wittenförden



Eine Kernfrage des Modellversuches, der im Rahmen des Förderschwerpunktes „Neue Wege in die duale Ausbildung – Heterogenität als Chance für die Fachkräftesicherung“ im SAZ Schwerin von 2011 bis 2014 durchgeführt wird, ist die zukünftige Besetzung der Ausbildungsplätze der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) unter den Bedingungen der demografischen Entwicklung und der zunehmenden Heterogenität der Jugendlichen. Betrachtet man diese Frage unter den Aspekten, dass das Verhältnis der Schulabgänger/-innen zu Ausbildungsplätzen zurzeit in der Region bei 1:2 liegt, der Anteil der Schulabgänger ohne Abschluss und die Anzahl der vorzeitig beendeten Auszubildenden auf einem sehr hohen Stand stagnieren, kommt man nicht umhin, sich mit dem Prozess des Übergangs von der Schule in die Berufsausbildung auseinanderzusetzen.

Die Richtlinie zur Berufsorientierung des Landes Mecklenburg-Vorpommern sieht vor, die Jugendlichen bei der Entwicklung ihrer individuellen Berufs-

und Lebensplanung zu unterstützen. Dieses soll über das Entdecken, Ausprobieren und Entwickeln ihrer eigenen Fähigkeiten, Interessen und Stärken geschehen.

Der Prozess der Vorbereitung auf den Übergang zur beruflichen Bildung beginnt sehr frühzeitig und erfolgt ab der 7. Klasse an schulischen und außerschulischen Lernorten. Dabei sind das Praxislernen, Schülerbetriebspraktika und das Bewerbungstraining die entscheidenden Elemente.

Der vom Modellversuch entwickelte Lösungsansatz basiert auf den drei Säulen:

- Die Optimierung des Berufswahlprozesses unter Einbindung der KMU durch eine bessere Verzahnung der einzelnen Maßnahmen der Berufsorientierung.
- Die Verzahnung der Prozesse der Berufsorientierung, der Bewerberauswahl und der frühzeitigen Bindung der Jugendlichen an das Unternehmen.

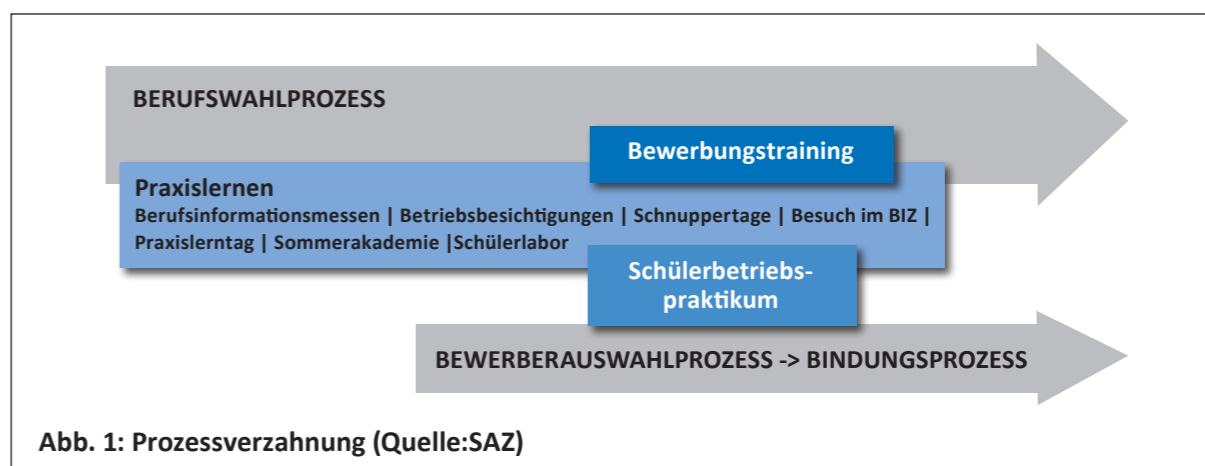


Abb. 1: Prozessverzahnung (Quelle:SAZ)

- Die Nutzung der Alleinstellungsmerkmale der KMU gegenüber der Großindustrie im Rahmen des Ausbildungsmarketings.

Ein Berufswahlprozess ist dann erfolgreich, wenn die einzelnen Elemente aufeinander abgestimmt sind und ineinander greifen. Dieses erfolgt durch eine didaktisch/methodische Herangehensweise. Im Folgenden wird eine Möglichkeit zur Optimierung des Berufswahlprozesses dargestellt.

Schnittstellen optimieren

Das Schweriner Ausbildungszentrum (SAZ) begleitet jährlich ca. 500 Jugendliche in einem Abschnitt ihres Berufswahlprozesses über das BMBF-Programm zur Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsbildungsstätten (BOP). Die Begleitung beginnt bei der Potentialanalyse und wird mit der Durchführung von Werkstatttagen in der 8. Klasse fortgesetzt. Die Jugendlichen haben in 80 Stunden die Möglichkeit, in 14 unterschiedlichen Berufsfeldern ihre Neigungen, Interessen und Talente festzustellen und diese praktisch zu erproben. Gleichzeitig erhalten sie einen Überblick über die entsprechenden Ausbildungsberufe.



Abb. 2: Schnittstellenproblematik (Quelle: SAZ)

Aufbauend auf die Berufsorientierung erfolgen Schülerbetriebspraktika mit dem Ziel, Einblicke in die Arbeitswelt und in betriebliche Abläufe zu bekommen, Erfahrungen mit einzelnen Berufen zu sammeln, die Anforderungen der Wirtschaft mit den eigenen Kompetenzen und Vorstellungen zu vergleichen sowie eine reflektierte Berufswahlentscheidung zu treffen.

Damit die Praktika ihren Beitrag in diesem Prozess leisten können, muss die Berufswahlkompetenz der Jugendlichen im Vorfeld so ausgeprägt sein, dass sie aufgrund der bis zu diesem Zeitpunkt gewonnen Vorstellungen von beruflichen Tätigkeiten, ihren Kompetenzen und Potenzialen und ihren Interessenslagen eine erste vorläufige Berufswahlentscheidung treffen können. Des Weiteren sollten sie Ausbildungsbetriebe in der Region kennen. Beides ist bei den Jugendlichen sehr unterschiedlich aus-

geprägt, so dass nicht immer der ideale Praktikumsplatz ausgewählt bzw. gefunden wird.

Eine Ursache ist in der ungenügenden Vernetzung der Schule und der Wirtschaft zu sehen. Die Kooperationsbeziehungen zwischen Schulen und einzelnen Betrieben reichen nicht aus, um die Vielfalt der Interessen der Jugendlichen abzudecken. Hier liegt ein entscheidender Ansatzpunkt im Modellversuch.

Wirtschaft hautnah erleben

Um die Berufswahlkompetenz der Jugendlichen im Bereich des Praxislernens weiterzuentwickeln, muss ein stärkerer Wirtschaftsbezug hergestellt werden. Das Industriegebiet Schwerin-Sacktannen/Wittenförden bietet hierzu eine große Auswahl von Unternehmen mit Ausbildungsaktivitäten aus Industrie, Handwerk sowie Dienstleistung und damit beste Voraussetzungen, um auch auf die vielfältigen Interessenlagen der Jugendlichen einzugehen. Dort lernen die Jugendlichen den zukünftigen Lernort Betrieb kennen. Gleichzeitig kann

- Schulwissen aus dem Unterricht in der Wirtschaft erlebbar dargestellt werden,
- der Bekanntheitsgrad der Ausbildungsbetriebe des Industriegebietes erhöht werden,
- Begeisterung bei den Jugendlichen für eine Ausbildung im Industriegebiet geweckt werden und
- ein erster Kontakte zwischen Jugendlichen und Ausbildungsverantwortlichen der Betriebe hergestellt werden.

Im Rahmen der Schnittstellenoptimierung müssen aber auch die individuellen Anforderungen der Schulen berücksichtigt werden. Da jede Schule ein eigenes Berufsorientierungskonzept besitzt, wurde ein Modulsystem unter dem Motto „Aktionstag im Industriegebiet: Wirtschaft hautnah erleben“ entwickelt. Dieses Instrument ermöglicht es flexibel auf die entsprechenden Rahmenbedingungen einzugehen. Das zentrale Modul ist hierbei die Erkundung in Berufsinteressengruppen. Weitere Module sind eine Industriegebietsrallye und Podiumsgespräche mit Auszubildenden, Personalentscheidern oder Geschäftsführern.

Individualisierung und Handlungsorientierung sind aus didaktischer Sicht entscheidende Erfolgsfaktoren im Berufswahlprozess. Aus diesem Grund wurden solche Methoden ausgewählt, bei denen die Jugendlichen durch entdeckendes Lernen Ergebnis-

Aktionstag im Industriegebiet WIRTSCHAFT HAUTNAH ERLEBEN

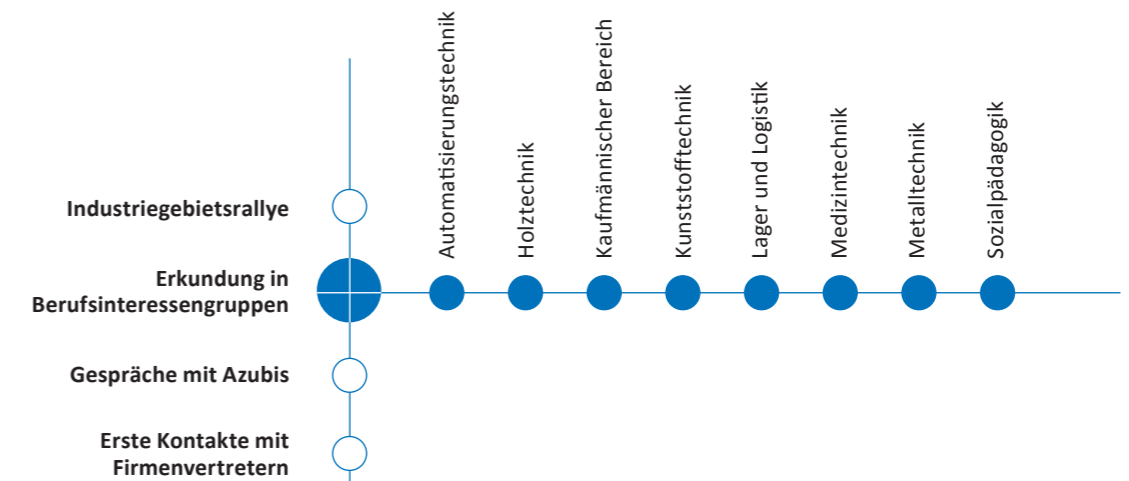


Abb. 3: Beispiel für die Gestaltung eines Aktionstages (Quelle: SAZ)

se selbständig erarbeiten und die Entwicklung ihrer Berufswahlkompetenz effektiv gefördert werden kann.

Erkundung in Berufsinteressengruppen

Individualisierung im Zusammenhang mit der Entwicklung der Berufswahlkompetenz bedeutet, dass die Jugendlichen möglichst selbständig und eigenverantwortlich handeln und Entscheidungen treffen. Hierzu benötigen sie Handlungsspielräume und die Einbindung in die Aktivitäten der Berufsorientierung, aber auch klare Vorgaben. Diese Aspekte können über die Erkundung in Berufsinteressengruppen erreicht werden.

Aus diesen Überlegungen heraus ist es wichtig, dass die Jugendlichen am Ende der Berufsorientierung im SAZ das Erlebte reflektieren und eine erste Entscheidung hinsichtlich ihrer Berufswahl treffen. Auch Erkenntnisse, dass bestimmte Tätigkeiten nicht der Interessenlage entsprechen, helfen auf dem Weg, sich für ein Berufsfeld zu entscheiden. Der im Schuljahr 2011/2012 in Mecklenburg-Vorpommern eingeführte Berufswahlpass bietet hierzu eine sehr gute Möglichkeit der Dokumentation. Diese selbst getroffene Entscheidung hilft den Jugendlichen bei weiteren Schritten, wie z.B. der Auswahl der Berufsinteressengruppe für die Betriebserkundung.

Hierbei stehen für die Jugendlichen acht Berufsinteressengruppen zur Auswahl, die sich aus den Tätigkeitsbereichen der beteiligten Unternehmen im Industriegebiet ableiten. Wichtig in diesem Zusammenhang ist, dass diese sowohl junge Frauen als auch junge Männer ansprechen.

Die Sicherstellung der Nachhaltigkeit der Betriebserkundung erfolgt im Modellversuch über folgende Aspekte:

- Mit den beteiligten Akteuren wird ein gemeinsames Verständnis über die Vorgehensweise bei der Erkundung erarbeitet.
- Inhaltlich stehen berufsorientierende Aspekte im Vordergrund. Es soll aber auch der Bezug zum Schulwissen hergestellt werden.
- Die Kommunikation zwischen den Jugendlichen und den Betriebsvertretern erfolgt auf Augenhöhe. Auf diese Art und Weise spüren die Jugendlichen, dass sie im Unternehmen willkommen sind.
- Auszubildende des Unternehmens werden in die Erkundung eingebunden oder führen diese selbstständig durch.

Berufswahlprozesse neu denken

In Auswertung der bisher im Modellversuch durchgeführten Aktionstage wurde deutlich, dass sich der Aufwand für alle Beteiligten gelohnt hat und damit